

Antwort Anfrage Dr. Peter

Anfrage zu lokalen Präventionsnetzwerken gegen Kinderarmut in Baden-Württemberg

Sozialminister Lucha hat Ende April den Bericht „Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg“ vorgestellt und die Kommunen im Land dazu aufgerufen, Anträge für ein lokales Präventionsnetzwerk als zentrale Strategie gegen Kinderarmut zu stellen. Von 2009 bis 2019 ist die Kinderarmut in Baden-Württemberg von 12 auf 19 Prozent und damit um mehr als 50 Prozent angestiegen. Das war bereits vor Beginn der Corona-Pandemie.

Die Anträge für das Förderprogramm des Landes in Höhe von 600.000 Euro müssen bis zum 10. Juni in Stuttgart vorliegen.

Ich möchte wissen:

a) Hat die Stadt Rottenburg genaue Zahlen über das besonders hohe Armutsrisiko von Alleinerziehenden und langzeitarbeitslosen Eltern?

Laut Statistik Bedarfsgemeinschaften (BG) und Personen in Bedarfsgemeinschaften der Arbeitsagentur waren im Januar 2020

- 161 Alleinerziehende-Bedarfsgemeinschaften
davon 100 mit einem Kind unter 18 Jahren,
47 mit 2 Kindern u. 18 J. und
14 mit 3 und mehr Kindern u. 18 J.
- 172 Partner-Bedarfsgemeinschaften
davon 65 mit einem Kind unter 10 Jahren,
54 mit 2 Kindern u. 18 J und
53 mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahren

im Leistungsbezug.

Zum Vergleich sind in der Tabelle die Jahre 2018 bis 2020 aufgeführt.

Bedarfsgemeinschaften (BG)			
	01/2018	01/2019	01/2020
Alleinerziehende- BG	161	146	138
mit 1 Kind unter 18 Jahren	100	89	80
mit 2 Kindern unter 18 Jahren	47	38	36
mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahren	14	19	22
Partner BG mit Kindern	172	145	145
mit 1 Kind unter 18 Jahren	65	43	33
mit 2 Kindern unter 18 Jahren	54	45	47

mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahren	53	57	65
Insgesamt	333	291	283

b) Welche Anträge an die Landesregierung wird die Stadt stellen?

„Lokales Präventionsbündnis“

c) Was unternimmt die Stadt, um Kindern und Jugendlichen in Armut ihren Wunsch nach unentgeltlichen Freizeitangeboten zu erfüllen, die gerade in Corona-Zeiten wichtig sind?

Information an Familien, dass über Bildung und Teilhabe Kostenübernahme durch den Landkreis u.a. für Mittagessen, Freizeitangebote, Vereinsbeiträge, Nachhilfe auf Antrag möglich ist. KreisbonusCard und KreisbonusCard-extra.

d) welche besonderen Unterstützungsmaßnahmen sieht die Stadt für Alleinerziehende vor, z.B. in der Kinderbetreuung?

Teilnahme an der Notbetreuung während Lockdown (bei Berufstätigkeit, Ausbildung, pädagogischer Bedarf), Teilnahme an Ferienbetreuungsangeboten und Angeboten im Rahmen des Sommerferienprogramms (mit soziale begründeten Reduzierungen).

Das Projekt „Schwimmen für alle Kinder“ (SfaK) der gleichnamigen Tübinger Initiative fördert die Schwimmfähigkeit von Kindern und Jugendlichen von 5-18 Jahren. Die Kinderhilfsaktion Herzenssache e.V. von SWR, SR, und Sparda-Bank fördert die Ausweitung in den Landkreis Tübingen und ermöglicht eine kostenfreie Schwimmausbildung bis zum erfolgreichen Abschluss des Deutschen Schwimmbadzeichens Bronze.

Die Stadt Rottenburg am Neckar unterstützt die Aktion und hat für die kommenden 3 Jahre eine Förderung des Projekts mit insgesamt 24.000 Euro zugesagt, damit die Kinder mit Kreisbonus-Karte kostenfrei schwimmen lernen können. Sobald die Schwimmbäder coronabedingt öffnen dürfen, starten die Schwimmkurse in Rottenburg, Hirrlingen und Ammerbuch.

e) wie werden Fachkräfte in Kitas und Schulen für das Thema Kinderarmut sensibilisiert, z.B. durch Fortbildungen zu diesem Thema?

Durch Fortbildungen zu Themen wie Elternarbeit, kultursensibles Arbeiten, Bedeutung kindlichen Spiels für eine gute Entwicklung. Eltern werden bereits durch den Familienbesuchsdienst auf Vor-Ort-Angebote wie Moriz´les Kleiderkiste oder die Tafel hingewiesen. Außerdem wird systematisch über alle Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten informiert und an Stellen wie Caritas , Aktion Sahnehäuschen vermittelt.

f) welche Maßnahmen werden in Kitas ergriffen, um den intensiven Sprachförderbedarf bei jedem dritten Kind abzudecken, der in den Schuleingangsuntersuchungen entdeckt worden ist?

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“* Wittgenstein. Die sprachliche Entwicklung von Kindern ist eines von 6 Bildungs- und Entwicklungsfeldern im Orientierungsplan für die Kindergärten in Baden-Württemberg und damit eine wichtiger, zentraler Bestandteil der Kindergartenarbeit („alltagsorientierte Sprachförderung“ im Kindergarten). Sprachspiele, Lieder singen, Rhythmus/Bewegung, Visualisierung von Gegenständen (wo gehört was hin) und abstrakten Dingen wie z.B. Mengen und Farben und generell stetiges Wiederholen gehören zum Kindergartenalltag. Wo es sich anbietet, werden kindgerechte Piktogramme eingesetzt, was manchmal auch den Eltern bei der Orientierung hilft. In den Städtischen Kitas gibt es darüber hinaus das Bundesprojekt Sprache (jeweils 50% Stelle): Klause, Pliksburg, Dätzweg, Gut-Betha, sowie das Sprachprojekt KOLIBRI (jeweils 120 Förderstunden/ Kindergartenjahr): Pliksburg, Remigius, Obernau, Seeborn. Die Arbeit und Beratung der Eltern beginnt häufig banal: Verdeutlichen, wie wichtig, der regelmäßige und pünktliche Kitabesuch ist, wie hoch der Wert ist, den Kindern vorzulesen (Leseboxen in Kooperation mit der Stadtbibliothek, StaBi-Besuche der Kindergärten, neues Projekt „Leseraupe“) und wieviel Kinder lernen, wenn sie in alltägliche häusliche Tätigkeiten eingebunden werden und diese Tätigkeiten sprachlich begleitet werden (z.B. Kochen: schneiden, rühren, taktile Erfahrungen, riechen, schmecken,...).

Quellenangabe: Homepage des Sozialministeriums Baden-Württemberg

Anfrage Die Linke (SBK-Sitzung am 6.5.2021) – Dr. E. Peter